

Vom Hirtenbrief zur Kandidatensuche

Bericht von der UIP-Jahreshauptversammlung am 19. Januar 2017 in Peiting

Schäferstündchen, Hirtenbrief und Panflöte – die etwa dreißig Besucher der UIP-Jahreshauptversammlung wissen nun, wo diese Begriffe herkommen, und haben noch viel mehr über die Schäfferei erfahren.

Heinz Förder zeigte in seinem Film „Vom Guten Hirten zum Landschaftspfleger“, wie sich die Entwicklung von der 3-Felder-Wirtschaft zum Maisanbau auf die Schäfferei auswirkte und wie der frühere Einklang mit natürlichen Abläufen verloren ging. Heute sprechen weniger ökonomische als ökologische Gründe für die Schafhaltung. Denn für die Biotoppflege sind Schafe und Ziegen unersetzlich. Sie verhindern Verbuschung, transportieren Samen und fördern so die Artenvielfalt. In ihren Trittspuren entstehen Habitate für Kleinorganismen.

Nach dieser pastoralen Einstimmung begann die eigentliche Mitgliederversammlung und Hans Schütz verwies auf die vielfältige Vernetzung der UIP mit anderen Organisationen im Pfaffenwinkel. Der Informationsaustausch und die Zusammenarbeit mit dem OHA, dem BESSEREN MÜLLKONZEPT, dem Förderverein Nationalpark Ammergebirge, dem Bund Naturschutz, dem Lebensraum Lechtal e.V., der Lech- und der Ammerallianz sowie der Solidargemeinschaft Weilheim-Schongauer Land haben die UIP zu einem anerkannten Akteur für den Umweltschutz im Landkreis gemacht. Es gab erfreuliche Entwicklungen zu berichten:



Foto: Sigi Müller

Das Büchlein „Das Kräuterwissen unserer Mütter“ für Tee, Salben, Tinkturen und das „Benediktbeurer Klostergold“ aus 30 Kräutern und Gewürzen mit echtem Blattgold – eine kleine Aufmerksamkeit und ein nachhaltiger Dank des UIP-Vorstandes an die langjährige UIP-Pressesprecherin Claudia Fenster-Waterloo für ihr vorbildliches und unermüdliches Engagement in der Öffentlichkeitsarbeit.



Foto: Sigi Müller

Vor den Vorstandswahlen unter der Leitung von Klaus Hiefner hatten sich die Reihen gelichtet.

- Der BN Weilheim-Schongau unterstützt (wie viele andere Organisationen) die Bemühungen für einen Nationalpark Ammergebirge.
- Die Pfaffenwinkelbahn hat gute Chancen, bis zum Schongauer Krankenhaus verlängert zu werden.
- Die Ammer soll als „Referenzfluss für einen Alpenfluss“ erhalten bleiben und weiter renaturiert werden.

Dann folgte der Rechenschaftsbericht der drei gleichberechtigten Vorsitzenden: Bernhard Maier berichtete über das Bürgerbegehren Peiting, das mit Beratung von Mehr Demokratie e.V. durchgeführt wurde und zwar keinen Erfolg hatte, aber immerhin gezeigt hat, dass 20 Prozent der Abstimmenden einen Erhalt der Bäume wünschen. Franz Harbers hob die Bedeutung des Projekts Nationalpark Ammergebirge hervor, das die UIP tatkräftig unterstützt, und erläuterte, wie er künftig als Schriftführer mit Hilfe von Excel erreichen will, dass die Behandlung eines Themas in den Sitzungsprotokollen leichter nachverfolgt werden kann. Gerhard Kral kündigte an, dass Mitte März auf einer Pressekonferenz die Neuauflage der Penzberger Broschüre „Lust auf Natur in unseren Gärten“ vorgestellt werden wird. An deren Überarbeitung waren neben dem Kreisverband für Gartenkultur und Landespflege und dem Bund Naturschutz auch die

UIP und vor allem vier Studenten der Katholischen Stiftungshochschule Benediktbeuern beteiligt.

Themen der UIP-Presserveröffentlichungen waren Vorträge über TTIP/CETA und das Ammergebirge, der Lech-Film von Heinz Förder sowie das Peitinger Bürgerbegehren, aber auch ein Bericht über eine Exkursion an die Ammer, die im Rahmen des „Blauen Bandes“, einer Initiative des LBV, stattfand und Teil eines UIP-Projektes ist, das 2017 mit einer Müllsammel- und Kunstaktion weitergehen soll.

Laut Kassenbericht von Leo Barnsteiner beträgt das Vereinsvermögen (nicht zuletzt dank einer Spende von 1.000 Euro aus dem Nachlass von Herwarth Stadler) mehr als 5.000 Euro, obwohl die Mitgliedsbeiträge für 2017 noch nicht eingezogen worden sind.

Bei den anschließenden Wahlen, die alle zwei Jahre stattfinden, wurden Bernhard Maier und Gerhard Kral als Vorsitzende, Leo Barnsteiner als Kassier und Michael Kirchbichler als Organisationsleiter wieder gewählt. Franz Harbers übernahm das Amt des Schriftführers. Laut Satzung müssen jedoch drei Vorsitzende gewählt werden und die bisherige Pressesprecherin kandidierte nicht mehr. Zwei Vorstandsposten blieben also unbesetzt. Deshalb wird bald eine außerordentliche Mitgliederversammlung stattfinden, bei der über die Zukunft der UIP entschieden wird.

Vortrag bei der Regionalgruppe Oberland der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL)

Über Freihandel, Schuldenkrise, drohenden Zerfall der EU

Dazu auch einige Sätze zur Situation der Milchbauern im Pfaffenwinkel

Die Regionalgruppe Oberland der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) hat im vergangenen Monat einen prominenten Referenten ins Gasthaus »Stroblwirt« in Oberhausen eingeladen: Professor Heiner Flassbeck, Staatssekretär unter Oskar Lafontaine im Bundesministerium der Finanzen, später dann 9 Jahre Chef-Volkswirt bei der UNO für Welthandel und Entwicklung.

Das Thema des Vortrags klang vielversprechend, gerade auch vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion zur Situation der Milchviehwirtschaft im Pfaffenwinkel: »Was bedeutet Marktwirtschaft für die Landwirtschaft – hier und global gesehen«.

Um es gleich zu sagen: Meine Erwartungen – und vermutlich auch die vieler der zahlreich erschienenen Zuhörer – wurden etwas enttäuscht. Nur zu Beginn ging Flassbeck auf die Probleme der Milchbauern ein, zum Beispiel, als er sarkastisch die Frage in den Raum stellte: »Wie kommt ein Mensch dazu, Hunderttausende in einen modernen Hof zu investieren ohne die geringste Ahnung, ob sich das rentieren wird?« Denn die seit Abschaffung der Milchquote von Politikern und Bauernfunktionären in Aussicht gestellten Segnungen »des Marktes« konnten sich, so Flassbeck, nicht erfüllen. Insofern teilten die Milchbauern das Schicksal der afrikanischen Entwicklungsländer, die seit mehr als hundert Jahren auf Gedeih und Verderb den Weltmarktpreisen für ihre Rohstoffe ausgeliefert sind. Es müsse daher ein Mindestpreis



Professor Heiner Flassbeck in Oberhausen

(vergleichbar mit dem Mindestlohn) für Milch und andere Lebensmittel staatlich garantiert werden, um die Einkommenssituation der Bauern zu stabilisieren. Diese Forderung sei umso berechtigter, als von den Bauern erwartet würde, dass sie sich im Interesse der Allgemeinheit auch um Landschaftspflege sowie Tier- und Pflanzenschutz kümmern. Die Befürchtung, dass ein Mindestpreis zu Überproduktion und neuen »Milchseen« führe, wies Flassbeck als abwegig zurück. In diesem Zusammenhang stellte er dann unter lebhaftem Beifall die Frage: »Wo sind eigentlich die Bauernvertreter, die sich für die Interessen der Milchbauern einsetzen?«

Zu einer Vertiefung des Themas kam es leider nicht, so blieb z. B. die gerade für unsere Region so relevante Frage, wie die im

globalen Kontext im Voralpenland vorliegenden Standortnachteile berücksichtigt werden könnten, unbeantwortet. Flassbeck verwies darauf, dass er kein Agrarfachmann, sondern Volkswirt sei und nahm daher im weiteren Verlauf seines Vortrags ausführlich die Auswüchse des »Freihandels«, die Euro-Krise und die finanz- und wirtschaftspolitischen Fehler der Merkel-Regierung unter die Lupe. Er tat dies durchaus originell, wusste seine Zuhörer zu fesseln – und erinnerte (nicht nur äußerlich) insgesamt stark an seinen früheren Chef Oskar Lafontaine, der ja seinerzeit mit ganz ähnlichen Argumenten die Regierung Schröder verlassen hat. Manche seiner Thesen provozierten geradezu Widerspruch, in jedem Fall aber waren sie für den wirtschaftspolitisch versierten Zuhörer sehr interessant – und äußerst beunruhigend, wenn er z. B. auf den entstandenen Hass auf Deutschland in den Nachbarländern als Folge der Schuldenkrise in Europa zu sprechen kam.

Ganz am Schluss ging Flassbeck dann noch einmal auf die Situation der Bauern ein, indem er – nach dem zuvor Gesagten etwas überraschend – auf die Chancen des Weltmarktes verwies. Die Digitalisierung eröffne bisher ungeahnte Möglichkeiten der weltweiten Vermarktung von Spezialprodukten, wie erfolgreiche Beispiele in Frankreich oder Italien zeigten.

Der Beifall der Zuhörer am Schluss des Vortrags war höflich, aber eher verhalten.

Wolfgang Fischer

Dankesrede von Hans Schütz

bei der Verleihung des Umweltpreises des Landkreises Weilheim-Schongau am 9. Dezember 2017 in Iffeldorf

**Sehr geehrte Frau Landrätin,
sehr geehrte Damen und Herren,**

die Verleihung des Umweltpreises des Landkreises Weilheim-Schongau hat mich zunächst einmal absolut unvorbereitet getroffen. Schließlich hatte ich ja durch entsprechende Aktivitäten versucht, dem Verein Lebensraum Lechtal e.V. diesen Preis zukommen zu lassen. Damit bin ich gescheitert, aber was noch nicht ist, kann ja noch werden! (...)

Den Umweltpreis werde ich – wie im Umweltausschuss bereits angekündigt – selbstverständlich auch als Ansporn nehmen, um mich auch in Zukunft für die Belange von

Natur- und Umweltschutz einzusetzen, auch wenn ich dabei mitunter hartnäckig unbequem werden muss.

Wer sich wie ich nunmehr schon mehr als 30 Jahre lang im Natur- und Umweltschutz engagiert, zum Teil hier vor Ort, zum Teil auch weit über die Region hinaus, dem sei es gestattet, anhand von einigen ausgewählten Beispielen eine kleine Bilanz für unseren Landkreis zu ziehen:

Zunächst einmal das Positive:

– Als langjähriger Umweltfachberater für den Landkreis WM-SOG freut es mich, dass die Umweltbildung bei uns auf ei-



nem guten Weg ist. Zahlreiche Schulen nutzen die Chancen und Möglichkeiten der Umweltbildung insbesondere auch mit außerschulischen Partnern, wie dem Bund Naturschutz, dem Landesbund für Vogelschutz, dem Verein Lebensraum Lechtal oder unseren Forstämtern oder den Gartenbauvereinen. Besonders freut

Fortsetzung auf Seite 8

Fortsetzung von Seite 7

es mich, dass mehrere Schulen die jährlich neu zu vergebende Auszeichnung als Umweltschule in Europa erreichen konnten, die Mittelschule Peiting heuer sogar schon zum 11. Mal! Aber es dürften ruhig noch mehr Schulen sein!

- Als langjähriger bayerischer Vorstand der Bürgeraktion „DAS BESSERE MÜLLKONZEPT“ kann ich dem Landkreis attestieren, dass wir die Müllproblematik sehr gut gelöst haben, in der Entstehung durchaus mit harten politischen Auseinandersetzungen (denken Sie nur an das Müllvolksbegehren von 1991, die Pläne für Müllverbrennungsanlagen in unserer Region, die Entscheidung für den Standort Erbenschwang). Gut gelöst vor allem auch dank der guten Arbeit der EVA GmbH mit ihrem Chef Fritz Raab und seinen Mitarbeitern.
- Ganz besonders freut mich, dass unsere Region ausgewählt wurde für das Hotspot-Projekt „Alpenflusslandschaften“ mit vielfältigen Bemühungen um die Verbesserung der Artenvielfalt und des Landschaftsschutzes, und – besonders beachtenswert – mit der Festlegung der Ammer als Referenzgewässer für einen möglichst unverbauten Alpenfluss. (...)

Aber wo Licht ist, ist auch Schatten:

- Große Sorge bereitet mir der nach wie vor der zunehmende Flächenfraß und die Bodenversiegelung auch hier im Landkreis. Täglich werden in Bayern mehr als 17 Hektar Fläche zugebaut, und die vorgesehenen Änderungen, sprich Lockerungen, im Landesentwicklungsplan verheißeln da nichts Gutes!
- Fatal sehe ich auch das Sterben der klein- und mittelbäuerlichen Landwirtschaftsstrukturen. Wir lieben unsere Heimat vor

allem auch wegen der hier in vielen Jahrhunderten entstandenen Kulturlandschaft, und diese droht vor die Hunde zu gehen. Ein Zurück zu naturnahen Produktionsweisen, aber auch eine drastische Änderung im fehlgeleiteten Verbraucherverhalten wäre hier anzumahnen.

- Dritter Minuspunkt: Wir erleben nach wie vor eine drastische Abnahme der Artenvielfalt. Wann endlich kommt der Tag, an dem die Roten Listen der vom Aussterben bedrohten Tiere und Pflanzen nicht mehr länger werden?
- Viertens, bei meiner Person nicht ganz unerwartet, beklage ich hier auch den bemitleidenswerten Zustand unseres Heimatflusses Lech mit einer weithin noch unbekanntem Problematik an den Stauwehren und Speicherseen. Hier warten in naher Zukunft große Herausforderungen für Politik und Gesellschaft.
- Und dann wäre da noch das Thema Fuchstalbahn. Im Bahnverkehr in unserer Region tut sich zurzeit doch einiges, hoffentlich auch bald der Anschluss des Schongauer Krankenhauses an die Pfaffenwinkelbahn. Gar nichts voran geht aber leider bezüglich der Reaktivierung der Fuchstalbahn, dem Verkehrsprojekt, das für den westlichen Landkreis von so großer Bedeutung wäre!

Meine Damen und Herren, zum Abschluss dieser im Positiven, wie im Negativen sicherlich unvollständigen Bilanz, hätte ich noch einen Wunsch. Ich weiß, dass wie überall in der Politik, auch in der Umweltpolitik oft hart um zukunftsfruchtige, nachhaltige Lösungen gerungen wird. Wünschen würde ich mir dabei ganz allgemein bei allen Kontroversen einen fairen persönlichen Umgang miteinander und möglichst faktenorientierte Debatten. Das gilt zum Beispiel


**Pressesprecherin und verantwortlich
für Seite 6, 7 und 8:**

Claudia Fenster-Waterloo
(V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht
namentlich gekennzeichneten Artikel)
Hammerschmiedstr. 8a
86989 Steingaden
Tel.: 08862 932430
mail@german-editors.de

Internet: www.uip-online.de

Satz und Layout:

Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

Das nächste UIP-Treffen

**Donnerstag, 2. Februar 2017, 19:30 Uhr
in der Zechenschenke
(Zechenstraße 2 in Peiting)**

auch für die Diskussionen um einen möglichen Nationalpark Ammergebirge. Wer sich in der Thematik auskennt, der weiß, dass Bayern aufgrund internationaler Vereinbarungen im kommenden Jahrzehnt weitere Bereiche in seinen Staatswäldern in höchste Schutzzonen umwandeln muss. Die Bemühungen der Staatsregierung um einen weiteren Nationalpark kommen so gesehen nicht überraschend, sind aber sicher noch nicht ausreichend. Bayern ist groß genug für mindestens zwei weitere entsprechende Schutzzonen, und eine davon – möglichst noch grenzüberschreitend ins Tirol hinein – wünsche ich mir für unsere Region im Ammergebirge. (...)

Sehr geehrte Frau Landrätin,
meine Damen und Herren,
vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.

Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Kreissparkasse Schongau · IBAN: DE16 7345 1450 0000 1099 00 · BIC: BYLADEM1SOG

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land

**naturmarkt
Peiting**

Öffnungszeiten
Mo – Fr: 7:30 – 19:00 Uhr
Sa: 7:30 – 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de
www.naturmarkt-Peiting.de
Freistraße 2 · 86971 Peiting

Shopping im grünen Bereich

LayArt  vielseitig kreativ

Jürgen Müller
Amselstr. 31
86956 Schongau
Tel.: 08861 900398
info@layart.org

Briefpapier ·
Visitenkarten ·
Homepage ·
Hosting ·
Werbung ·
Design ·
Audio ·
Video ·